

Sabine Pinterits

Ganzheitliche Evaluierung der Maßnahme 323a – Naturschutz

Zusammenfassung

Eines der wichtigsten Förderinstrumente im Naturschutz in Österreich ist das Programm zur Ländlichen Entwicklung. Im Zuge eines fast einjährigen Prozesses wurden Naturschutzprojekte, die unter der Maßnahme „M323a - Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes, Bereich Naturschutz“ in der Programmperiode LE 2007-2013 gefördert wurden, hinsichtlich ihrer umfassenden Wirkungen und ihrer Beiträgen zum Erreichen der Programmziele evaluiert. Aus den Ergebnissen wurden konkrete Empfehlungen abgeleitet, die als Beiträge zur Weiterentwicklung der Maßnahme herangezogen werden können.

Einleitung

Das Österreichische Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013 (LE 07-13) verfolgt über seine vier Schwerpunkte die Stärkung des ländlichen Raumes:

- Schwerpunkt 1: Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
- Schwerpunkt 2: Maßnahmen zur Verbesserung der Umwelt und der Landschaft
- Schwerpunkt 3: Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
- Schwerpunkt 4: Umsetzung des LEADER-Konzeptes sowie von LEADER-Projekten

Diesen vier Schwerpunkten sind 40 Einzelmaßnahmen zugeordnet. Die Maßnahme **323a-Naturschutz** ist Teil des **Schwerpunkts 3**, kann aber auch über LEADER umgesetzt werden.

Im Programm LE 07-13 wurden für die Maßnahme 323a Naturschutz die vier nachfolgenden Ziele definiert:

- 1) Erhaltung und Entwicklung naturschutzfachlich wertvoller Ressourcen und der regionalen Eigenart der Kulturlandschaft, insbesondere von Lebensräumen und Arten, die durch die Richtlinie 79/409/EWG und 92/43/EWG geschützt sind.
- 2) Motivation und Unterstützung lokaler AkteurlInnen, um Naturraumpotenziale im gesellschaftlichen Bewusstsein verstärkt positiv zu verankern. Damit sollen regionsspezifische Landschaftsqualitäten, deren Erhaltung als Dienstleistung für die

Online-Fachzeitschrift des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Gesellschaft zu verstehen ist, als Wert bestimmendes Merkmal von Produkten erkannt und herausgearbeitet werden.

- 3) Entwicklung von Kompetenzen für Naturraummanagement, um gute Voraussetzungen für die Wertschöpfung durch Dienstleistungen für den Naturschutz zu schaffen.
- 4) Entwicklung und Etablierung von Natur- und Biosphärenparks als Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung.

Zur Erreichung dieser Ziele wurden Naturschutzprojekte an Hand von fünf thematischen Gegenständen gefördert:

Gegenstand	Kurztitel	Förderbare Inhalte
14.2.1	Naturschutzpläne, Studien und Untersuchungen	Bewirtschaftungs- und Naturschutzpläne für Land- oder Forstwirte, Landschaftspflegepläne, Managementpläne für Natura 2000 Gebiete oder andere geschützte Gebiete (Landschaftsschutzgebiete, Natur- und Biosphärenparks); Entwicklungskonzepte sowie Studien und Untersuchungen , einschließlich sonstiger Grundlagenarbeiten zur Erhaltung und Entwicklung wertvoller Strukturen und Lebensräume
14.2.2	Biotopschutz- und Entwicklungsprojekte	Biotopschutz- und Entwicklungsprojekte inkl. Renaturierungen wertvoller Feuchtlebensräume, sowie die Herstellung und Erhaltung von Landschaftsstrukturen inkl. Trockenmauern, insbesondere zur Erhaltung und Entwicklung von Lebensräumen und Arten, die durch die Richtlinien 79/409/EWG und 92/43/EWG geschützt sind, einschließlich Kosten für den Grunderwerb
14.2.3	Schutzgebietsmanagement und Betreuung von Schutzgebieten	Schutzgebietsmanagement und Betreuung für Natura 2000 Gebiete oder andere geschützte Gebiete (Landschaftsschutzgebiete, Natur- und Biosphärenparks)
14.2.4	Infrastrukturmaßnahmen für Erholung und Wissensvermittlung in Schutzgebieten	Infrastrukturmaßnahmen für die landschaftsgebundene Erholung und Wissensvermittlung in Natura 2000 Gebieten, Natur-, Biosphären- und Nationalparks und sonstigen Gebieten mit hohem Naturwert, wie insbesondere BesucherInnenleitsysteme
14.2.5	Bewusstseinsbildung im Naturschutz	Bewusstseinsbildende Veranstaltungen und Materialien , wie insbesondere Tagungen, Exkursionen, geführte Wanderungen, Konzeption und Herstellung von Naturlehrpfaden und Broschüren, sowie sonstige Infrastrukturen zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der Bevölkerung für Naturschutzthemen

Tabelle 1: Die fünf Fördergegenstände der Maßnahme Naturschutz;
Quelle: Österreichisches Programm zur Ländlichen Entwicklung 2007-2013

Ziel der Evaluierung war es, die Wirkungen der Naturschutzprojekte greifbar zu machen, wobei neben naturschutzfachlichen auch soziale und wirtschaftliche Kriterien berücksichtigt wurden. Diese Analyse bildete die Grundlage für die Bewertung der Erreichung der Programmziele. Auch sollten Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Maßnahme 323a – sowohl in inhaltlicher wie auch organisatorischer Sicht – abgeleitet werden.

Methoden

Projekte können in eine fachliche und eine administrative Ebene gegliedert werden. Beide Ebenen wurden bei der Evaluierung der Projekte berücksichtigt. Um die Vielzahl an Naturschutzprojekten, die in der Programmperiode 2007-2013 durchgeführt wurden, bestmöglich zu erfassen, gliederte sich die Evaluierung in drei Ebenen mit unterschiedlicher fachlicher Tiefe:

1. Ebene – Generelle Maßnahmenanalyse: anhand der Antrags- und Auszahlungsdaten und unter Berücksichtigung der Zwischenevaluierung wurden generelle Aussagen zu räumlicher Verteilung, inhaltlichen Schwerpunktsetzungen und Fördergrößen der Projekte aufbereitet.
2. Ebene – Screeningphase: ergänzend zur Generellen Maßnahmenanalyse wurden bei 10 Prozent der Projekte 20-minütige Telefoninterviews mit den ProjektträgerInnen mittels eines standardisierten Interviewleitfadens durchgeführt. Die Auswahl der Projekte erfolgte anhand folgender Kriterien:
 - Projekte aus allen Bundesländern
 - Projekte aus allen Fördergegenständen
 - Projekte in unterschiedlicher Größe gemessen am Förderbetrag
 - Anteil der Leaderprojekte mit Naturschutzschwerpunkt berücksichtigen
3. Ebene – Fallbeispiele: Den Schwerpunkt der Evaluierung bildete eine detaillierte Analyse von 15 Fallbeispielen. Diese wurden im Rahmen von fünf halbtägigen Workshops mit jeweils drei Projekten zum gleichen Fördergegenstand diskutiert. Die Einladungen zu den Workshops ergingen insgesamt an rund 55 Personen, die sich aus ProjektträgerInnen, Naturschutzbeauftragten der Länder, NGOs aus dem Bereich Naturschutz, VertreterInnen der Landwirtschaftskammern und VertreterInnen des BMLFUW zusammensetzten.



Abbildung 1: Im Rahmen der Workshops wurden die Projekte vor Ort besichtigt

Quelle: eb&p Umweltbüro GmbH.

Ausgewählte Ergebnisse der Generellen Maßnahmenanalyse und der Screeningphase

Die folgenden Diagramme zeigen generelle Aussagen zu allen Projekten. Es zeigt sich, dass mehr als die Hälfte der bewilligten Projekte (Datenstand 31.12.2013) auf die Bundesländer Niederösterreich, Tirol und Salzburg fällt. Bundesländerübergreifend (mind. zwei Bundesländer nahmen an dem jeweiligen Projekt teil) wurden zehn, österreichweit weitere fünf Projekte durchgeführt.

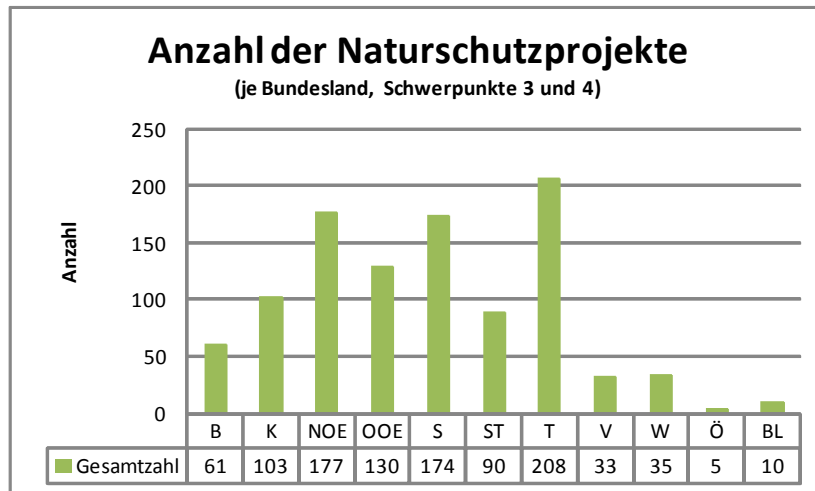


Abbildung 2: Die Verteilung der Projekt nach Bundesländern inkl. österreichweiten (Ö) und bundesländerübergreifenden (BL) Projekten;
Quelle: AMA-Datenbank, Stand 31.12.2013

Ein Blick auf die Verteilung der Projekte nach Fördergegenstand zeigt, dass die Fördergegenstände Bewusstseinsbildende Veranstaltungen (14.2.5), Biotopschutz- und Entwicklungsprojekte (14.2.2.) und Bewirtschaftungs- und Naturschutzpläne, (14.2.1.) annähernd gleichwertig vertreten sind.

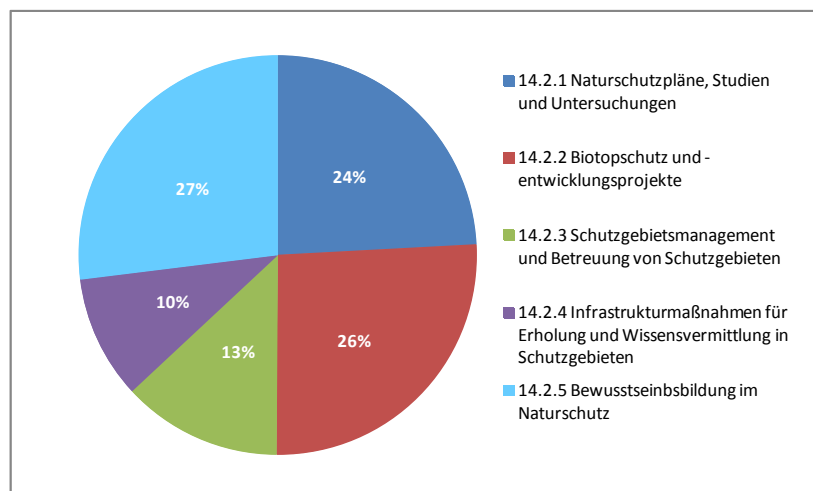


Abbildung 3: Die Verteilung der Projekte nach den Fördergegenständen der Maßnahme 323a – Naturschutz
Quelle: AMA-Datenbank, Stand 31.12.2013

Eine Einteilung der Projekte nach Größenklassen, gemessen am Förderbetrag, zeigt, dass fast die Hälfte der Projekte in einer Größenordnung zwischen 10.000,- bis 50.000,- Euro liegt.

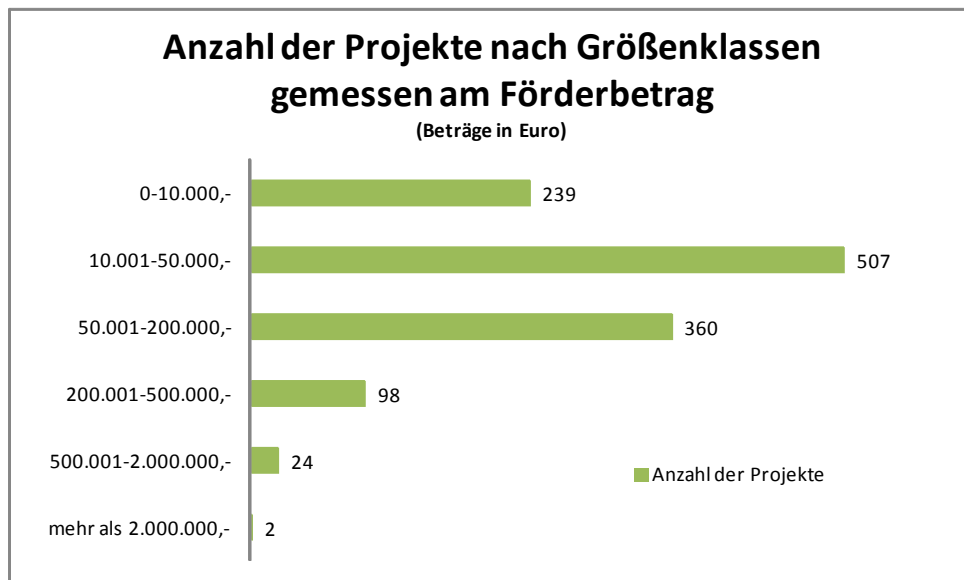


Abbildung 4: Einteilung der Projekte nach Förderbetrag in Größenklassen
Quelle: AMA-Datenbank, Stand 31.12.2013

92 % der Projekte liegen in einem Schutzgebiet, einige der Projekte betreffen zugleich mehrere Schutzgebiete (z.B. Biosphärenpark und gleichzeitig Landschaftsschutzgebiet). Wie aus dem folgenden Diagramm ersichtlich ist, liegen 54 % der Projekte in einem Natura 2000 – Gebiet, 38 % hatten einen Bezug zu einem Naturschutzgebiet:

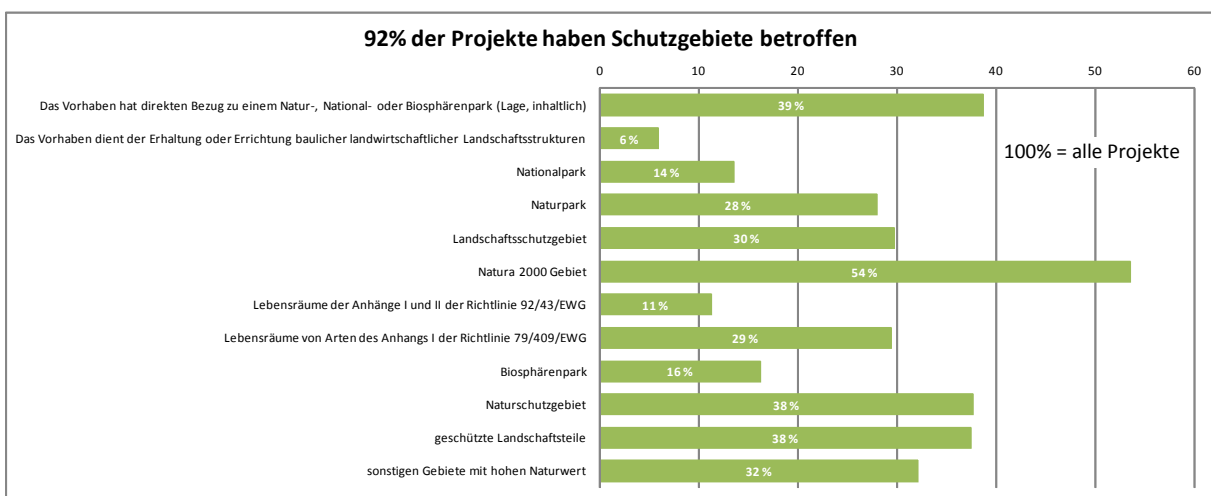


Abbildung 5: Projektwirkungen auf Schutzgebiete
Quelle: AMA-Datenbank, Stand 31.12.2013

Online-Fachzeitschrift des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Die Telefoninterviews über die Screeningprojekte wurden mit Fragen zur Beurteilung der organisatorischen Abwicklung der Projekte eröffnet. Die Ergebnisse der Antworten sind in den folgenden vier Diagrammen dargestellt.

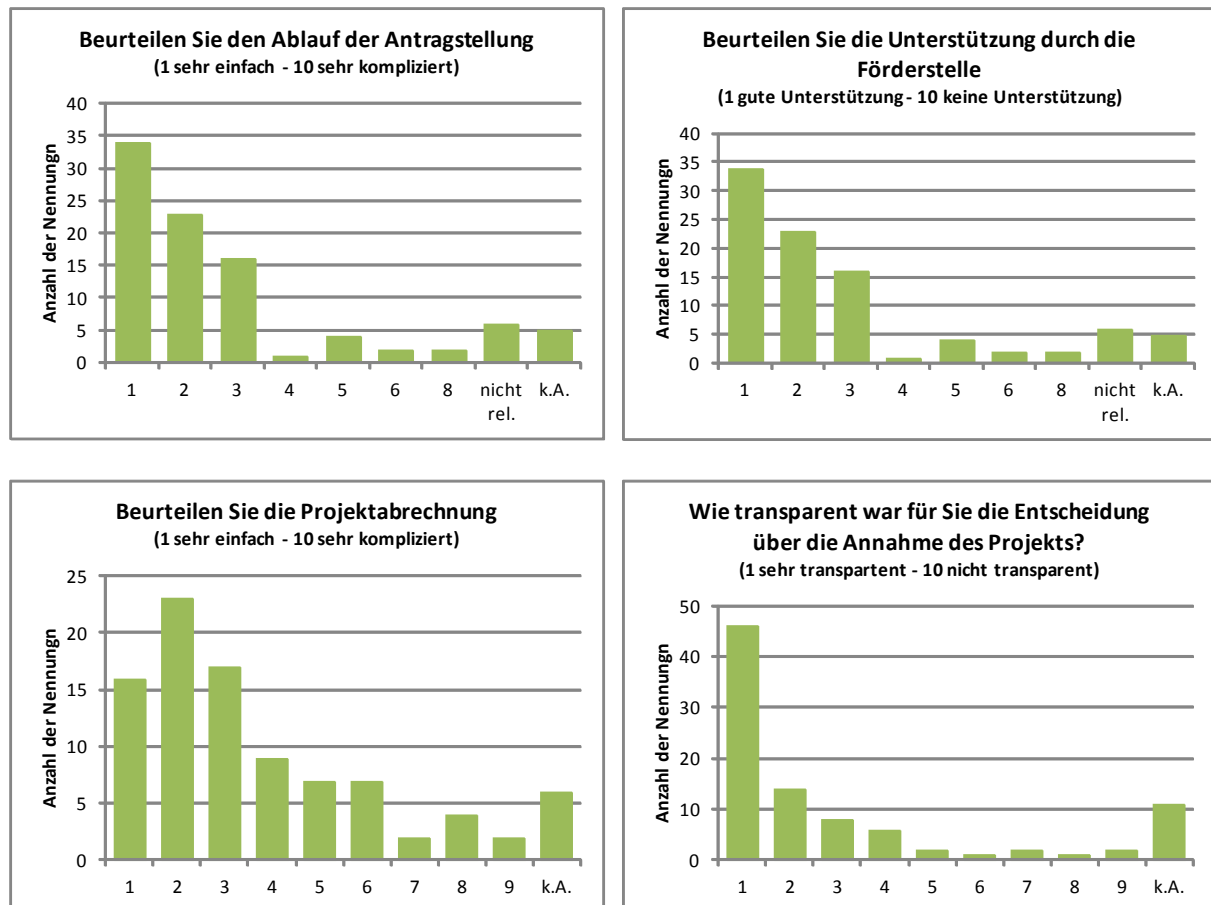


Abbildung 13: Die Ergebnisse zu Fragen der Projektabwicklung

Es zeigt sich sehr deutlich, dass die AntragstellerInnen mit der administrativen Ebene der Projekte zufrieden sind. Je kleiner die Projekte, umso einfacher wurde die Projektabwicklung empfunden, je größer und vielseitiger die Projekte, umso komplizierter wurden Antragstellung und Abrechnung eingeschätzt. Sehr oft wurde auch die im Laufe der Jahre wachsende Routine genannt, die bei der Antragstellung sehr hilfreich ist.

Die Frage zur Zielerreichung der Projekte wurde von den InterviewpartnerInnen mit großer Zufriedenheit beantwortet, bei manchen Projekten wurden die gesteckten Ziele sogar übertroffen. Warum die Zielerreichung bei manchen Projekten geringer eingeschätzt wurde, hatte unterschiedliche Gründe. Sie lagen zum einen darin, dass Projekte zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht abgeschlossen waren, in anderen Fällen scheiterte die vollständige Umsetzung an Konflikten zwischen ProjektpartnerInnen (z.B. bei Grundankäufen). Manche Projekte wurden als Angebot, beispielsweise an Schulen, formuliert. Die Angebote wurden dann aber nicht in vollem Ausmaß in Anspruch genommen.

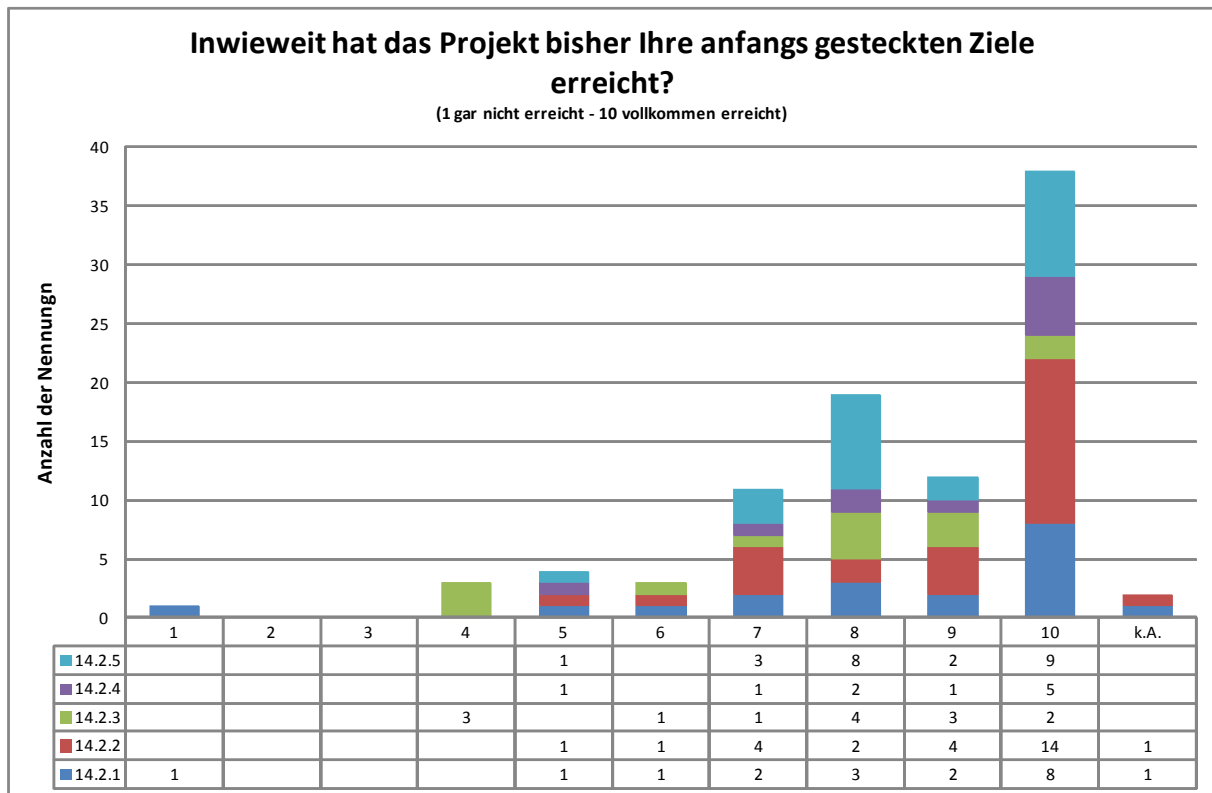


Abbildung 6: Die Zielerreichung der Projekte, differenziert nach Fördergegenständen

Gut 60 % der evaluierten Screeningprojekte betrafen ein bestehendes Schutzgebiet oder hatten die Entwicklung eines solchen zum Ziel. Die folgenden Diagramme zeigen eine Einschätzung über die Beiträge der Projekte zum Schutz von Arten und Lebensräumen. Bei den beiden Fragestellungen zum Schutz von Lebensräumen und Arten müssen die unterschiedlichen Zielsetzungen der Projekte berücksichtigt werden. Der direkte Schutz war in solchen Projekten relevant, die beispielsweise einen Grundankauf, eine Schutzgebietsausweisung oder eine konkrete Biotopmaßnahme zum Inhalt hatten. Der indirekte Schutz ergibt sich dann, wenn Wissen über Lebensräume oder Arten geschaffen oder vermittelt wurde, was in weiterer Folge zu einem höheren Verständnis oder Umdenken im Umgang mit natürlichen Ressourcen führt.

Online-Fachzeitschrift des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

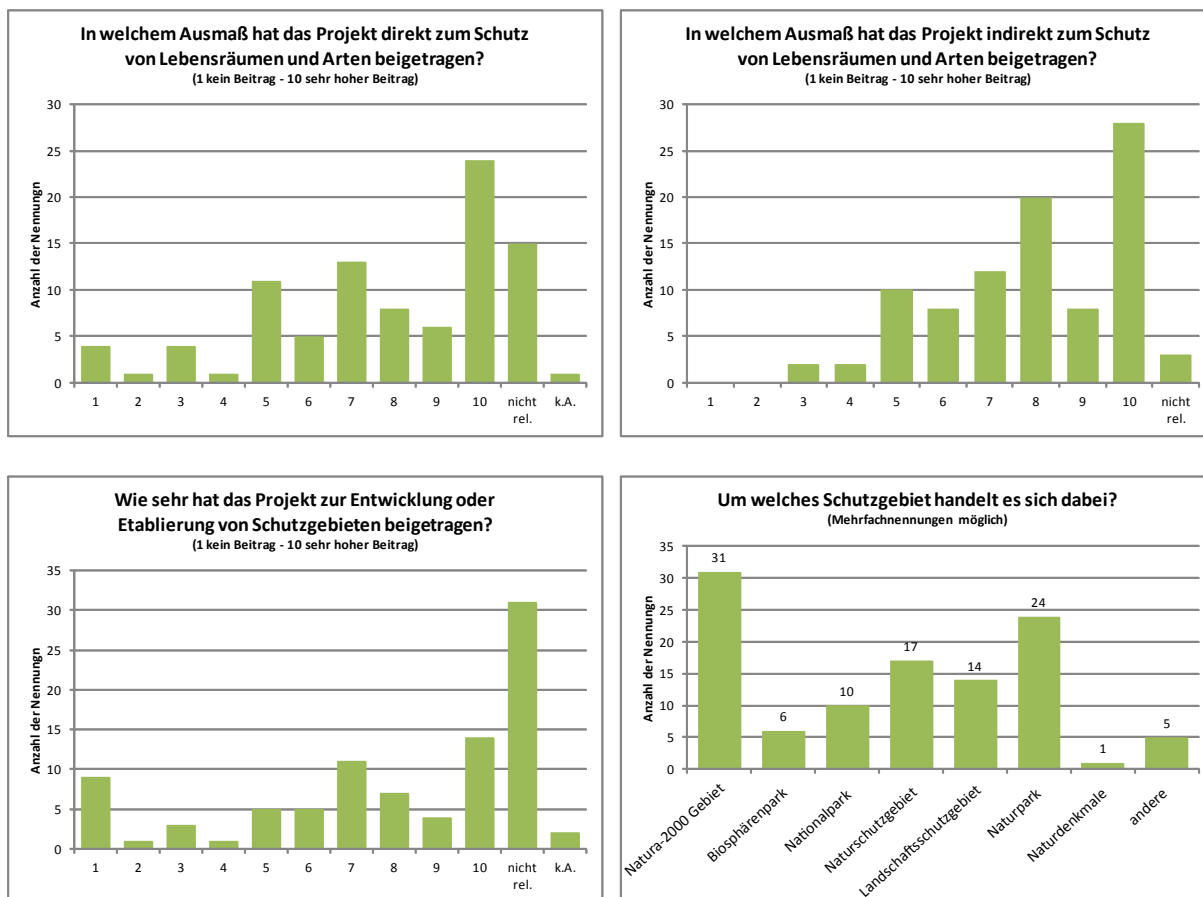
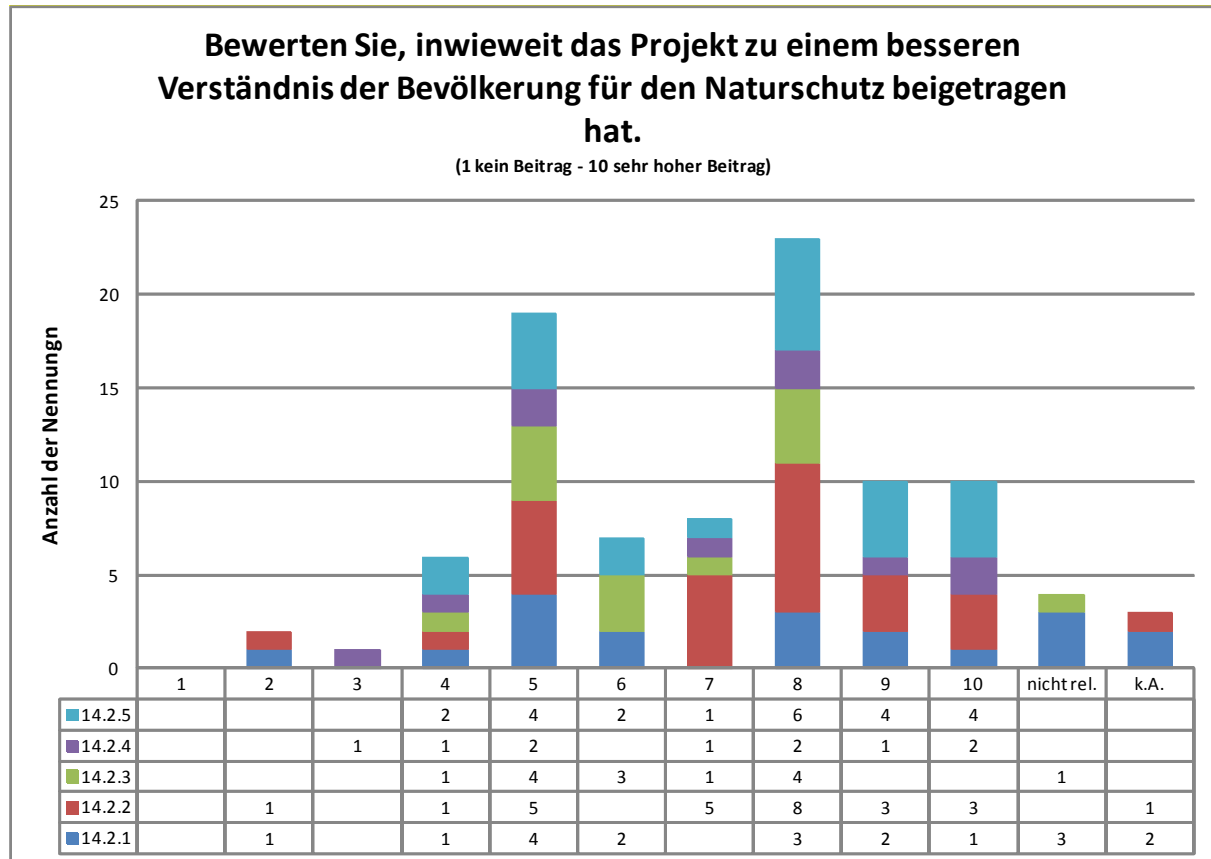


Abbildung 14: Beiträge zum Schutz von Arten und Lebensräumen

Abschließend wurde die Frage gestellt, inwieweit das Projekt einen Beitrag zu einem besseren Verständnis für Naturschutzanliegen leistete. Die Beitragshöhe war für viele InterviewpartnerInnen aufs erste nur schwer abschätzbar, was sich in der ambivalenten Verteilung der Ergebnisse zeigt. Dennoch hielten 90 % der Befragten fest, durch ihre Projektarbeit einen Beitrag zu einem besseren Verständnis für Naturschutzanliegen geleistet zu haben.



Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Unter der Maßnahme 323a Naturschutz wurden in den Jahren 2007 bis 2013 insgesamt mehr als 1.000 Projekte in allen neuen Bundesländern in Österreich umgesetzt. Hinzu kommen fünf österreichweite Kooperationsprojekte und zehn Projekte, die in Zusammenarbeit von mindestens zwei Bundesländern entstanden sind. Die Projekte umfassen dabei alle fünf thematischen Fördergegenstände der Maßnahme Naturschutz gemäß LE 07-13.

Die Beiträge der Projekte zur Erreichung der Programmziele sind sehr vielfältig. Die folgende Aufzählung bildet einen kleinen Ausschnitt daraus ab:

- 26 % der Projekte betrafen konkrete Biotopschutz- und -entwicklungsprojekte, in deren Rahmen auch Grundstücke angekauft wurden. Sie bilden eine Basis für die Neuanlage oder die Aufwertung von ökologisch wertvollen Lebensräumen oder die Neuansiedlung seltener oder gefährdeter Arten.
- In der Screeningphase gaben 80 % der Befragten an, mit ihrem jeweiligen Projekt zu einem direkten Schutz von Lebensräumen und Arten beigetragen zu haben. Die Ergebnisse der Evaluierung zeigen, dass allen fünf Fördergegenständen eine

Online-Fachzeitschrift des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

gleichwertige Bedeutung bei der Erfüllung dieser Zielvorgaben zukommt. Die unterschiedlichen Aktivitäten ergänzten sich dabei.

- In vielen Projekten war ein starker Kulturlandschaftsbezug vorhanden. 75 % der Projekte trugen beispielsweise durch das Schaffen von Lebensraumstrukturen oder das gemeinsame Entwickeln von Produkten zum Erhalt oder der Verbesserung einer typischen Kulturlandschaft Österreichs bei.
- Alle Projekte wurden mit hohem Engagement in der Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Über die Projekte wurde in regionalen bis österreichweiten Zeitungen berichtet, Fernseh- und Radiobeiträge gesendet und/oder Informationen über Internet, Projektfilme und Broschüren vermittelt.
- In gut einem Viertel der Projekte fand eine Zusammenarbeit mit Schulen statt. Dabei wurden nicht nur die SchülerInnen selbst, sondern auch das Lehrpersonal für Naturschutzthemen sensibilisiert, zusätzlich leisteten Naturparke oder Nationalparke mit ihren Einrichtungen (z.B. Freiklassen) einen wesentlichen Beitrag zur Wissensvermittlung.
- Mehr als die Hälfte der Projekte führte durch Vorbildwirkung zur Umsetzung ähnlicher Projektideen und rund 80 % regten das Projekt zu einem weiteren Engagement der Bevölkerung im Bereich Naturschutz an.
- Manche der Projekte wurden wissenschaftlich begleitet (z.B. Masterarbeit zu Lauf- und Kurzflügelkäfern in der Dirschenbach Au oder Evaluierung der Akzeptanz des Naturparks Sölkttäler durch die Universität für Bodenkultur), wodurch lokales Naturschutzwissen einem anderen Publikum zugänglich gemacht wurde.
- Im Rahmen der Schutzgebietsarbeit wurde Öffentlichkeitsarbeit betrieben, Infrastrukturmaßnahmen gesetzt und eine regionale Vernetzung über gemeinsame Projektarbeit forciert. Durch ein professionelles Auftreten werden Managements als „regionale AkteurInnen und ExpertInnen“ in Naturschutzfragen auch von anderen Einrichtungen akzeptiert. Forciert wird die Entwicklung von Natur- und Biosphärenparks durch Umsetzungen von Projekten aus allen Fördergegenständen.
- Die direkte Wirkung der Projekte auf die regionale Wirtschaft ist schwer messbar und kein primäres Ziel von Naturschutzprojekten. Dennoch wurde bei 25 % der Projekte ein Beitrag zur Verbesserung des landwirtschaftlichen Einkommens festgehalten, beispielsweise in Form von gemeinsam entwickelten Naturparkprodukten.

Die Projekte stellen ein Mosaik an größeren und kleineren Bausteinen dar, die in Summe zahlreiche Menschen für Naturschutzanliegen in Bewegung bringen. Alle untersuchten Projekte leisteten ihren Beitrag zum Erhalt der Biologischen Vielfalt. In vielen Bereichen wurde Pionierarbeit geleistet: Neues wurde ausprobiert, neue Kooperationen gesucht und für

Online-Fachzeitschrift des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

ein gegenseitiges Verständnis gearbeitet. Diese Erfolge liegen zu einem großen Teil an dem spürbaren Engagement der ProjektträgerInnen für ihre Anliegen, die sie über die Projekte zum Ausdruck bringen.

Viele der ProjektträgerInnen arbeiten mit bereits langjähriger Erfahrung in etablierten Strukturen (Nationalparkverwaltungen, Naturschutzabteilungen etc.). Dieses Knowhow ermöglicht eine hohe Qualität in der Projektbearbeitung und einen effizienten Mitteleinsatz. Auch durchlaufen die Projekte bereits bei der Antragstellung einen Filterungsprozess, in dessen Rahmen weniger zielführende Projektideen schon im Vorfeld von ExpertInnen ausgelesen werden.

Allein die große Zahl und breite thematische Verteilung der Projekte zeigt den künftigen Bedarf an einer differenzierten Beschäftigung mit ökologischen Anliegen und zugleich auch die große Bedeutung des österreichischen Programms zur Ländlichen Entwicklung für den Naturschutz. Auch soll an dieser Stelle abschließend darauf hingewiesen werden, dass die Mittel der Maßnahme 323a in der letzten Periode voll ausgeschöpft wurden, was nicht bei allen Maßnahmen der Ländlichen Entwicklung der Fall ist.

Kontakt:

DI Sabine Pinterits

Dr. Daniel Bogner

eb&p Umweltbüro GmbH,

Franz-Josef-Straße 19/7

5020 Salzburg

daniel.bogner@umweltbuero.at

Link zu Evaluierungsbericht:

http://www.bmlfuw.gv.at/land/laendl_entwicklung/le-07-13/evaluierung/le_studien/M323a.html